

2.7 Interpretationsansätze

(Interpretationsansätze, vor allem im Zusammenhang mit dem historischen Hintergrund, finden sich bei den sachlichen und sprachlichen Erläuterungen 2.5, S. 54 ff. dieses Bandes)

Lenz glaubte und hoffte, mit seinem **Drama einen politischen Prozess** einzuleiten, der soziale Reformen als Ziel haben sollte. Der unmittelbare Anlass war die selbsterlebte Missachtung des bürgerlich-plebejischen Intellektuellen durch den Adel. Im Gegensatz zu einer erstarrten und sinnlos gewordenen Privaterziehung – Läubfers Auftraggeber weiß weder Aufgabenstellung noch Ziel der beabsichtigten Erziehung: „das wird sich schon finden“ (S. 6, 11) –, plädierte Lenz für die öffentliche Schulbildung. Er verband damit die Entlarvung einer steril gewordenen Bildung der feudalen Schichten – geradezu satirisch baute er ein sinnlos gewordenes französisch geführtes Gespräch ein (S. 7 f.) – und analysierte die erstarrte ständische Struktur. Andererseits war der Beruf des Hofmeisters eine der ganz wenigen Möglichkeiten, um der sozialen Misere und vor allem der provinziellen Beschränkung zu entkommen. Lenz ging es fast immer um Erziehung und Pädagogik, so auch in diesem Drama. Er brachte den Nachweis, dass die Erziehung durch einen Hofmeister mehr Gefahren in sich trug als die öffentliche Bildung.

Lenz stellte in dem Drama die Beziehungen der Menschen dar. Es sind durchweg

Beziehungen der Menschen

zerstörende und demütigende Beziehungen, die einmal sozial begründet, aber auf dieser Grundlage auch moralisch deformiert erscheinen. Man lebt einsam und übt sich in windschiefen Gesprächen, d. h. man redet aneinander vorbei oder tauscht sinnlose sprachliche Versatzstücke aus. Meisterlich demonstrieren das die Gespräche zwischen der Majorin und Graf Wermuth. *Der Hofmeister* wurde zur Tragikomödie der nichtgelebten oder verstümmelten Existenzen.

Die Menschen in Lenz' *Hofmeister* haben zudem keine Zukunft. Weder von Gott noch von der menschlichen Gemeinschaft können sie Hilfe erwarten. Die letzten menschlichen Prägungen werden aufgegeben: Es gibt keine Gefühle mehr, weil die Triebe zerstört wurden; es gibt keine Verständigung mehr, weil die Sprache auf Versatzstücke biblischer Herkunft reduziert wurde. Adlige Überlegenheit ist von stumpfer Unbildung abgelöst worden, bürgerliche Aufbruchstimmung in servile Unterwerfung übergegangen. Die Repräsentanten eines bürgerlichen Denkens haben sich durchweg selbst gerichtet: Läufer hat sich entmannt, Wenzeslaus sich mit der geraden Schrift seiner Schüler zufrieden gegeben. Pätus rückt nach seinem Lottogewinn an die Stelle seines verbrecherischen Vaters, der traumschönen Lise („das Mädchen ist gefährlich“, S. 84, 31) reicht es, das Geflügel füttern zu können: Lise ist die vollkommenste Umgestaltung eines schönen Menschen zur Karikatur, Läufer die tragischste Darstellung der Vernichtung einer Begabung.

Das Stück wurde als Drama verstanden, in dem die Familieneinheit schließlich wiederhergestellt ist.⁷¹ Diese These ist nicht zu halten. Einmal ist die Mutter aus dieser Familie verschwunden, zum anderen sind die Lösungen in beiden Familien Karikaturen eines normalen Lebens. Es hieße, die Sprengkraft des Stückes preiszugeben, nähme man die Lösungen ernst und als glückliche Lösungen –

Brechts Bearbeitung *Der Hofmeister* (s. S. 93 ff. dieser Erläuterung) und Bernd Alois Zimmermanns Oper *Die Soldaten* (nach Lenz' gleichnamigem Drama, Uraufführung 15. Februar 1965) wurden Beispiele

soziale Determination
des Menschen

für die soziale Determination des Menschen, der in Klassen – und nicht in Schicksalsvorgänge geboren wird. Beide,

der marxistische Dramatiker und der bürgerliche Komponist, nutzten die bei Lenz vorgegebenen genauen Beziehungen zwischen den Menschen und setzten sie mühelos zur Gegenwart in Beziehung, die solche Beziehungen entweder erhalten oder reproduziert hat.

71 Vgl. Bengt Algot Sørensen: *Herrschaft und Zärtlichkeit. Der Patriarchalismus und das Drama im 18. Jahrhundert*. München: C. H. Beck, 1984, S. 169.

Ein zentrales Thema, das auf allen sozialen Ebenen erörtert wird, ist die Freiheit. Der

zentrales Thema Freiheit

Geheimrat sieht Freiheit abhängig von der Veränderung der Zeiten und am ehesten garantiert im gesellschaftlichen Auftrag an den Menschen, „dass er dem Staat nützen kann“ (S. 20, 29 f.). Gibt er seine Freiheit um einer einzelnen Privatperson willen auf, begibt er sich in Sklaverei. Das gleiche Verständnis hat der Schulmeister Wenzeslaus: Freiheit ist nur im Rahmen der gesellschaftlichen Aufgabe möglich: „... ich bin an meine Schule gebunden, und muss Gott und meinem Gewissen Rechenschaft von geben“ (S. 51, 7 ff.). Eine absolute Freiheit gibt es nicht. Die Positionen, die vom Geheimrat und von Wenzeslaus vertreten werden, entsprechen dem kategorischen Imperativ Immanuel Kants, der zeitlich später formuliert wurde. Lenz erweist sich als Aufklärer und als Vordenker klassischer Positionen, auch als Schüler Kants.

Die Häufung von glücklichen Lösungen am Ende schärft den Blick für die **Verluste**, wobei sich die Figuren als philosophisch geschulte Interpreten erweisen, die aus Verlusten Gewinne machen. Am deutlichsten sagt es der Major: „Bist ein Philosoph? Kannst alles vergessen?“ (S. 94, 13 f.) Glück ist möglich als Bekenntnis zum Verlust und zur Verdrängung: Fritz bekennt sich zu seinem entehrten Gustchen, die durch ihre Beziehung zu Läufer und das Kind ihm „noch teurer“ (S. 94, 27), noch „englischer“ (engelhafter) geworden ist. Lise weiß sich glücklich, weil sie keine Kinder bekommen wird, denn sie hat bereits „Enten und Hühner“ zu füttern (S. 89, 22). Läufer wird glücklich, weil er seine Geschlechtlichkeit verloren hat, die er nun als „tierische Triebe“ (S. 89, 14) denunziert. Der alte Pätus wird glücklich (S. 93, 5), weil sein Verbrechen an seiner Mutter, das ihm seinen Reichtum brachte, legitimiert ist und die alte blinde Frau keine Ansprüche mehr stellt bzw. stellen kann. Der Major wird glücklich (S. 95, 4), weil er seiner Tochter „zur Gesellschaft“ (S. 95, 3) Buße getan hat, womit der Vorgang lächerlich wird.

3. Themen und Aufgaben

Die Lösungstipps verweisen auf die Seiten der vorliegenden Erläuterung.

1) Thema: Der Beruf des Hofmeisters

- ▶ Beschreiben Sie die Tätigkeit eines Hofmeisters und nennen Sie die Probleme, die sich aus seiner Stellung ergeben.
- ▶ Welche Rolle spielte der Hofmeister im Bildungssystem jener Zeit und für das Leben des jungen Akademikers?
- ▶ Vergleichen Sie den Beruf des Hofmeisters mit ähnlichen Berufen (Schulmeister, Beamter), erklären Sie die Unterschiede und beziehen Sie die Ergebnisse auf den Text.

Textgrundlage:

1. Aufzug,

1. Auftritt

Lösungshilfe:

S. 15 ff., 20 f., 54

2) Thema: Zwischen Komödie und Tragödie

- ▶ Beschreiben Sie Lenz' unterschiedliche Gattungsbezeichnungen, erörtern Sie die tragischen und die komischen Elemente und gehen Sie dabei auf die Lösung ein.
- ▶ Konzipieren Sie aus den ersten drei Akten tragische Entwicklungen für Gustchen und Läufer.
- ▶ Gegen Ende des Stücks fühlen sich alle „glücklich“. Beschreiben Sie das Glück von Läufer, Gustchen, Pätus und Lise und die zugehörigen Verluste.
- ▶ Erklären Sie den Begriff der Tragikomödie am Beispiel des Stücks.

Textgrundlage:

das gesamte Stück

Lösungshilfe:

S. 27, 44 ff., 54